

## *KGW's Rundschreiben*

### **Deutschland, Europa und die Welt**

Seit Corona hat die Digitalisierung einen besonderen Stellenwert. Einfach ausgedrückt ist es die Umwandlung von analogen Werten in digitale Formate. Im Unternehmen bedeutet Digitalisierung: Ganzheitlicher Veränderungsprozess, der auf innovative und agile Geschäftsmodelle setzt, sowie eine größtmögliche Wertschöpfung erzielen will. In Europa belegt Deutschland im **Digital<sup>1</sup>**-Ranking den vorletzten Platz. Schlechter ist nur Albanien. Vielleicht hat die Ampelkoalition der Digitalisierung im Koalitionsvertrag deshalb einen Platz vor dem Klimaschutz gegeben. Volker Wissing (FDP) soll im neu zugeschnittenen Bundesministerium für Digitales und Verkehr das augenblickliche „digitale Chaos“ entflechten, aber er hat noch keinen Plan, keine Strategie. Nur mit gutem Willen wird er allerdings keine Aufholjagd starten können. Vielleicht würde es ihm helfen, der Ökonomin Mariana Mazzucato am University College London (wo sie lehrt) einen Besuch abzustatten. Der Gedanke von M.M. ist es, die neuen Technologien gezielt dort einzusetzen, wo sie mithelfen, die größten Zukunftsaufgaben zu bewältigen. Für die meisten Deutschen sind Themen wie Pandemie, Inflation, Klimaschutz, Altersversorgung u.a.m. besonders wichtig. Die digitale Effizienz senkt nicht nur in der deutschen Wirtschaft Kosten und Preise. Deshalb müssen Geschäftsmodelle, Produkte, Prozesse und Unternehmenskultur an die neuen Marktanforderungen angepasst werden. Neue Ansätze sind erforderlich, um auch künftig die Unternehmensexistenz zu sichern, bedingt durch die fortschreitende Entwicklung digitaler Technologien wie KI (künstliche Intelligenz) und neuer Anforderungen von Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und damit der Arbeit 4.0. Jedes Unternehmen muss die Herausforderung der Digitalisierung für sich selbst meistern, die eigene Organisation vernetzen und für zukunftssichere Gestaltung sorgen. Die Umstellung zur Nutzung neuer Methoden, Fähigkeiten und Kompetenzen erfordert neue Arbeitsweisen und Denkprozesse. In der Corona-Krise sind Unternehmen eindeutig digitaler geworden; das wird auch nach der Pandemie so bleiben. Persönliche Treffen z.B. werden künftig nicht selten durch Videokonferenzen ersetzt. Digitale Dokumente ersetzen herkömmliche Papiere. Der wissenschaftliche Beirat, der das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) berät, gab ein Gutachten zum Thema „Digitalisierung in Deutschland – Lehren aus der Corona-Krise“<sup>2</sup> heraus. Besonders weist man darauf hin, dass Staat und Unternehmen Bereitschaft zu Veränderungen und verbesserte organisatorische Abläufe zeigen muss. Das Sprichwort sagt: Wo Licht ist, ist auch Schatten. Je erfolgreicher sich die Digitalisierung darstellt, umso mehr zieht sie kriminelle Hackergruppen an. Aus sicherer Entfernung nimmt man die Ansprechpartner durch Spionage, Diebstahl und Erpressung ins Visier. Der IT-Verband Bitkom beziffert den Schaden, der deutschen Unternehmen in 2021 entstanden ist, auf ca. 86 Mrd. €. Trend: Aufwärts. Wir wissen, dass sie diese Information monatlich aus Witten bekommen. Wir wissen allerdings nicht, warum die Stadt Witten Mitte Oktober des vergangenen Jahres „gehackt“ wurde. Man glaubt, dass der Angriff von einer Gruppierung „Vice Society“ ausging, aber warum gerade Witten, wo es wenig zu holen gibt, ist nicht bekannt. Die Initiative „Deutschland sicher im Netz“ empfiehlt als Basisschutz für Unternehmen einen Mix aus

<sup>1</sup> Digitalreport 2022 des European Center of Digital Competitiveness der ESCP Business School Berlin

<sup>2</sup> Link: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Ministerium/Veroeffentlichung-Wissenschaftlicher-Beirat/gutachten-digitalisierung-in-deutschland.html>

technischen und organisatorischen Maßnahmen zur IT-Sicherheit, die grundsätzlich immer durchgeführt werden sollten:

- Sichere Konfiguration und regelmäßige Updates
- Anlegen sicherer Passwörter
- Geschäftliche Kommunikation verschlüsseln
- Anlegen regelmäßiger Datensicherung
- Mitarbeiter vor gefälschten E-Mails und Webseiten schützen

Wenn man betroffen ist,

[www.bsi.bund.de](http://www.bsi.bund.de)

kontaktieren.

Die meisten Deutschen brauchen digitale Unterstützung. Deshalb hat der gemeinnützige Verein „Deutschland sicher im Netz“ (DsiN) Ende Februar den Digitalführerschein vorgestellt. Gefördert wird das Ganze vom Bundesinnenministerium. Man findet ihn auf der Internetseite <https://difü.de/> und kann ihn online absolvieren. Wenn man eine stabile Internetverbindung hat, kann jeder teilnehmen. Der Test ist kostenlos und kann auch mehrmals gemacht werden.

Die chinesische Regierung startete 2013 das Projekt „**Belt and Road**“ (Neue Seidenstraße). Mit rund einer Billion € sollte in die Infrastruktur von 70 Ländern Afrikas, Asiens und Europa investiert werden. In Europa erwarb oder beteiligte man sich an Häfen in Athen, Triest, Hamburg u.a.m. Die Zugverbindung China – Duisburg ist ein Teil der „Seidenstraße“. Beim Bau der jeweiligen Projekte bekamen europäische Unternehmen keine Chance und es wurden Chinas staatseigene Bauunternehmen eingesetzt. Mit billigen Krediten wurden Länder gelockt, um sie von Peking abhängig zu machen. Sri Lanka konnte die Kredite nicht mehr bedienen und musste die Mehrheit an dem Tiefwasserhafen Hambantota für 99 Jahre einem chinesischen Staatskonzern überlassen. Montenegro konnte die Schuldzinsen für ein überdimensioniertes Autobahnprojekt nicht mehr aufbringen, sodass der Bau unvollendet abgebrochen wurde. Um den weltweiten chinesischen Einfluss zu stoppen, hält die EU mit „**Global Gateway**“ (Tor zur Welt) dagegen. Am 01.12.2021 wurden 300 Mrd. € mobilisiert; von dieser Summe versprach man Afrika 150 Mrd. €. Die EU versucht, im Unterschied zum chinesischen Projekt, höherwertige Investitionen mit höchstem Standard zu realisieren. Die Initiative soll finanziert werden durch private Anleger, der Europäischen Investitionsbank und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Eine Zusammenarbeit mit der von den G7-Staaten auf Initiative von US-Präsident Joe Biden bei ihrem Gipfeltreffen im Juni 2021 gestarteten Initiative „Build Back Better World“ (eine bessere Welt wiederaufbauen) wurde in der UN-Klimakonferenz in Glasgow 2021 bestätigt. Den Vorsitz des Industriestaatenclubs G7 hat Deutschland. Strategiepapiere kündigen eine „ambitionierte Agenda“ sowie „Leuchtturm-Projekte“ mit besonderem Fokus auf Gesundheit und Klima an. Ideen zur schnellen Umsetzung der hochgesteckten Ziele fehlen, aber an Absichtserklärungen mangelt es nicht. Bis 2027 sollen die 300 Mrd. € in Bildung und Forschung, Digitales, Gesundheit, Klima, Energie und Verkehr investiert werden. Afrika wird die Schwerpunktregion sein. Beim Aufbau eines europäischen Satellitennetzes aus dem All (Internet-Ausbau) könnte Afrika besonders partizipieren. Vorrangig wäre Energie aus erneuerbaren Quellen, denn 600 Mio. Menschen in Afrika haben keinen

Zugang zur Elektrizität. Schon heute hat nicht nur die deutsche Industrie hohe Erwartungen, lukrative Aufträge zu bekommen.

Die Weltbevölkerung wuchs seit 1970 um 3 Mrd. Menschen, während im gleichen Zeitraum die Weltwirtschaft um das Dreifache expandierte. Durch dieses Wachstum entkamen viele der Armut, obwohl das Verteilungsverhältnis nach wie vor ungleich ist. Für die Umwelt entstanden erhebliche Kosten und die natürlichen Ressourcen wurden und werden weiter ausgebeutet. Bis 2050 wird die Weltbevölkerung um weitere 2 Mrd. Menschen ansteigen, was den Erhalt und die Erneuerung von Naturgütern auf eine harte Probe stellt. Besonders trifft die weltweite Entwicklung die Armen dieser Welt. Die bisherigen Fortschritte bei der Eindämmung der Umweltbelastung wurden durch das Wirtschafts- und das Bevölkerungswachstum wieder zunichtegemacht. Die OECD erstellte mit der Netherlands Environmental Assessment Agency (PBL) die Publikation: **Umweltausblick bis 2050**. Es geht um vier Themen: Klimawandel, biologische Vielfalt, Wasser und gesundheitliche Auswirkungen von Umweltbelastungen. Das Ergebnis: Man muss dringend Maßnahmen ergreifen, um hohe Kosten und schwerwiegende Konsequenzen künftig zu vermeiden. Jedes Land ist unterschiedlich und deshalb muss die politische Führungselite einen Mix für ein künftiges, umweltverträgliches Wachstum erarbeiten. Das muss der Bevölkerung so vorgestellt werden, dass man zu der Erkenntnis kommt, dass die Maßnahmen sinnvoll, erforderlich und bezahlbar sind.

Die Umweltziele der EU-Taxonomie:

- Verhinderung des Klimawandels
- Anpassung an den Klimawandel
- Nachhaltige Nutzung von Wasser und Meeresressourcen
- Wandel zu einer Kreislaufwirtschaft
- Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
- Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität der Ökosysteme

Der Taxonomie-Vorschlag der EU-Kommission, Atom und Gas als nachhaltig einzustufen, gilt als sicher, weil

- 15 von 27 Ländern zustimmen müssen
- Die zustimmenden Länder müssen 65% der Gesamtbevölkerung der Union vertreten

Atom und Gas mussten umweltfreundlich werden, damit die EU der Finanzbranche ein Werkzeug an die Hand gibt, Geld künftig entsprechend anzulegen. Das wird für die Geldgeber künftig mit großen bürokratischen Auflagen verbunden sein. Noch in diesem Jahr wird eine EU-Vorschrift in Kraft treten, nach welcher Finanzberater mit ihren Kunden das Thema Nachhaltigkeit bei Kreditvergabe besprechen müssen. Wenn die EU bis 2050 Klimaneutralität erreichen will, stuft man z.B. (bis 2030) Investitionen in neue Gaswerke als Übergangstechnologie als nachhaltig ein, weil sie „schmutzige“ Kraftwerke für Kohle und Öl ersetzen. Wir sind der Ansicht: Das ist Planwirtschaft! Für die Umsetzung hat man den 01.01.2023 festgelegt. Dagegen können Rat und Plenum innerhalb von 4 Monaten Widerspruch einlegen, sodass anschließend in einer Abstimmung endgültig entschieden wird.

Im Jahre 1954 verschenkte der damalige Generalsekretär der kommunistischen Partei (KPdSU) Nikita Chruschtschow die Halbinsel Krim aus den Händen der russischen an die ukrainische Sowjetrepublik. Am 27.02.2014 annektierte Putin die Krim, weil sie aufgrund der geografischen Lage für Russland sehr wichtig ist. Unabhängig davon, zu wem die Krim völkerrechtlich gehört, ist sie de facto unbestritten unter der Kontrolle Russlands. International wird der Anschluss als „völkerrechtswidriger Gebietswechsel“ angesehen; **Russland** allerdings begründet das mit geschichtspolitischen Argumenten. Mit der Annexion der Krim hat Russland eine perfekte Kontrolle über das Schwarze Meer. Ausführlich kann man das im Buch von Tim Marshall „Die Macht der Geografie“ nachlesen. Der frühere russlandfreundliche Präsident der **Ukraine**, Viktor Janukowitsch, meldet sich während des jetzigen von Putin angezettelten **Krieges** in der Ukraine laufend im russischen Staatsfernsehen. Unter anderem kündigte er an, in unbestimmter Zeit in die Ukraine zurückzukehren (natürlich als alter / neuer Präsident). Offensichtlich ist Putin der Ansicht, dass der westliche Einfluss vor seiner Haustür zu groß wird und er mit dem Einmarsch die russische Vormachtstellung dokumentieren will. Der russische Angriff auf die Ukraine ist ein Bruch des Völkerrechts und das brutale Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung wird durch nichts legitimiert. Noch ist Europa und besonders Deutschland vom russischen Gas abhängig. Der aktuelle Außenhandel Deutschlands mit Russland beträgt ca. 2,3%. Auf der Rangliste der Exporte steht der russische Absatzmarkt an Stelle 14, bei den Importen auf Rang 12. Besonders betroffen wäre der Maschinenbau, die Automobil- und die chemische Industrie. Sollte Russland den Gashahn für Europa für ca. 6 Monate zudrehen, würde das ca. 3,2% Wohlstandsverlust bedeuten. Für viele deutsche Firmen wäre ein Ausstieg aus dem Russengeschäft noch erträglich. Es scheint, dass China an der Seite Russlands steht, hat sich allerdings bisher noch nicht wortstark gemeldet. Solange die Freundschaft mit Russland China zum Vorteil gereicht, hat sie Bestand. Wenn sie allerdings China mehr schadet als nutzt, wird sie relativ schnell beendet sein. Man stelle sich aber das Szenario vor, dass China Taiwan überfällt und die Verbindung des Westens zu China gekappt werden muss. Das würde unsere Wirtschaft mächtig ins Wanken bringen, denn der deutsche Export nach Russland hatte 2021 einen Wert von ca. 27 Mrd. €, das Chinageschäft allerdings war viermal so groß. Umgekehrt wurden aus China viermal mehr Güter zu uns transportiert als aus Russland. Als Folge des Krieges stehen ausschließlich Verlierer dar. Wollen wir für uns Deutsche hoffen, dass wir uns in der Gruppe der kleinen Verlierer bewegen.

Wer heute tankt, muss noch tiefer in die Tasche greifen als früher. Der Verkaufspreis an der Zapfsäule beinhaltet 19% Mehrwertsteuer, Energiesteuer (früher Mineralölsteuer), CO<sub>2</sub>-Bepreisung sowie Erdölbevorratungsabgabe. Die Summe von gesetzlichen Abgaben bewegt sich auf 60% zu. Würde man den **Kraftstoff** ohne die Steuern verkaufen, käme man auf nicht einmal einen Euro per Liter. Wenn also der Preis an der Säule kräftig nach oben steigt, steigt auch das Geld im Staatssäckel. Diese Preisentwicklung trifft nicht nur Otto, den Normalverbraucher, sondern jeden Spediteur, Taxifahrer und jeden, der sein Auto geschäftlich einsetzt. Schlussendlich verteuern sich alle Waren und Dienstleistungen und selbstverständlich auch die Mehrwertsteuer. Die Glücklichen, die an Österreichs Staatsgrenze wohnen, denn sie können kurz über die Grenze fahren und mindestens 70 Cent pro Liter günstiger tanken.

In unserer Februar-Info schrieben wir zu **Masken** und ergänzen: Während der Corona-Pandemie hat Deutschland 3,8 Mrd. FFP2-Masken aus China eingekauft. Wert: Über 841 Mio. € in 2021. Rechnerisch 46 Masken pro Einwohner. Kosten je Maske im Schnitt: 22 Cent. Zugleich gingen ca. 670 Mio. Schutzmasken aus deutscher Produktion im Wert von ca. 285 Mio. € in den Export.

## Stahl-, Edelstahl- und Rohstoffmärkte

Der ohnehin angespannte **Nickel**-Markt erlebte am Dienstag, den 8. dieses Monats, dass die LME (London Metal Exchange) alle Transaktionen stornierte. Vorausgegangen war ein Nickel-Kurs von 101.365 US-\$ (ca. 93.000 €). Hintergrund des Preisanstiegs sind befürchtete Lieferengpässe infolge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und der daraufhin verhängten Sanktionen. Russland ist einer der weltweit größten Nickel-Exporteure. Der chinesische Tycoon Xiang Guangda hat offensichtlich eine Short-Position aufgebaut und soll 100.000 Tonnen Nickel über Termingeschäfte gegen fallende Preise abgesichert haben. Nickel-Produzenten und andere Marktteilnehmer gehen am Metallmarkt häufig Short-Positionen ein, um mögliche Wertverluste ihrer physischen Metallbestände abzusichern. Sie zielen darauf, dass sie die Preisbewegungen bei den physischen Beständen und den Short-Positionen gegenseitig ausgleichen. Doch für solche Absicherungen müssen die Käufer regelmäßig Sicherheiten hinterlegen; sogenannte Margins. Und wenn die Preise stark steigen, müssen sie immer höhere Summen an Sicherheiten aufbringen, um Nachschussforderungen zu erfüllen. Sie erhalten dann einen sogenannten „Margin Call“, mit dem weitere Mittel angefordert werden. Wenn sie nicht zahlen, können sie gezwungen werden, ihre Positionen zu schließen. Das wiederum führt zu noch höheren Belastungen für den Geldmarkt. Xiang Guangda hält seit Monaten über sein Unternehmen Tsingshan Holding Group eine große Short-Position an der LME. In den vergangenen Tagen wurde Tsingshan laut Bloomberg von seinen Brokern zunehmend unter Druck gesetzt, die Nachschussforderungen für diese Positionen zu erfüllen. Da an den Terminmärkten deutlich mehr Material gehandelt wird als physisch vorrätig ist, kann es bei niedrigen Lagerbeständen zu derartigen Short Squeezes kommen. Die derzeitigen Nickelpreise und die sich daraus ergebenden Legierungszuschläge ersehen Sie bitte aus der nachfolgenden Tabelle. Wir glauben an einen deutlich fallenden Nickelpreis – nur die Frage ist: wann. Internationale Hersteller und lagerführende Gesellschaften hatten sämtliche Angebote gestoppt. Zwischenzeitlich wird wieder offeriert, allerdings auf einem erheblich höheren Preisniveau.

Der extrem gestiegene Nickelpreis hat sämtliche anderen Rohstoffe mit nach oben gezogen, so auch **Molybdän** und **Chrom**.



## Währungen und Nickelpreise im Vergleich

Datum	Devisenkurs	Kassapreis	3 Monats-Preis	Nickel-Bestand	dt. Kassapreis
	€ / US-\$	Nickel (LME)	Nickel (LME)	LME to	Nickel €/100 kg
02.01.2019	1,1448	10.440	10.530	206.400	915
02.01.2020	1,1213	14.075	14.165	153.318	1.258
04.01.2021	1,2296	17.344	17.403	247.980	1.410
01.02.2021	1,2136	17.807	17.855	248.856	1.475
01.03.2021	1,2075	18.655	18.675	250.584	1.549
01.04.2021	1,1744	16.001	16.048	259.182	1.363
04.05.2021	1,2073	17.861	17.885	261.996	1.486
01.06.2021	1,2223	18.147	18.187	246.444	1.485
01.07.2021	1,1859	18.082	18.078	231.498	1.522
02.08.2021	1.1870	19.725	19.713	213.120	1.659
01.09.2021	1.1806	19.541	19.468	192.456	1.654
01.10.2021	1.1596	18.125	18.100	156.234	1.563
01.11.2021	1.1558	19.650	19.470	137.196	1.697
01.12.2021	1.1256	20.410	20.300	114.114	1.804
04.01.2022	1.1370	20.730	20.610	101.256	1.839
01.02.2022	1.1206	23.300	22.750	89.364	2.069
01.03.2022	1.1222	25.450	24.900	78.162	2.281
21.03.2022	1.1051	31.580	31.380	73.632	2.862

## Legierungszuschläge für rostfreie Bleche und Bänder

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2021		2021		2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	01/21	620	12/21	1.032	1.110	1.067	1.081	1.186	↑							
4301	01/21	1.594	12/21	2.308	2.450	2.476	2.660	3.251	↓							
4404	01/21	2.270	12/21	3.546	3.690	3.758	3.995	4.783	↓							
4509	01/21	761	12/21	1.235	1.280	1.285	1.297	1.403	↑							
4521	01/21	1.046	12/21	1.898	1.950	1.946	1.957	2.102	↑							
4539	01/21	4.128	12/21	6.366	6.590	6.772	7.252	8.780	↓							
4571	01/21	2.305	12/21	3.599	3.750	3.815	4.058	4.881	↓							

## Legierungszuschläge Präzisionsband

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2021		2021		2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	01/21	742	12/21	1.238	1.330	1.280	1.297	1.421	↑							
4301	01/21	1.910	12/21	2.770	2.940	2.971	3.192	3.899	↓							
4310	01/21	1.780	12/21	2.616	2.770	2.795	2.993	3.636	↓							
4404	01/21	2.722	12/21	4.256	4.430	4.510	4.794	5.734	↓							

**Edelstahlschrott**

W-Nr.	Tiefste		Höchste		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2021		2021		2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022	2022
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
Cr-Stähle (VF*) z.B. 4016	01/21	380	12/21	625	640	720	760									
Ni-Stähle (V2A*) z.B. 4301	01/21	1.300	12/21	1.860	2.050	2.150	2.250									
Cr-Ni-Mo- Stähle (V4A*) z.B.4404/4571	01/21	1.740	12/21	2.650	2.850	3.000	3.100									

\*) Markennamen ThyssenKrupp Nirosta / Outokumpu Nirosta

*Das KGW-Team*